



Apéritif für den Sonntag

Jeden Sonntag hören wir drei Lesungen in der Messe. Dabei wird uns aber nicht einfach etwas vorgelesen. Wir bezeichnen das Gehörte als „Wort Gottes“, wir glauben, dass es uns im hier und jetzt erreichen will, auch wenn die Texte uralt sind.

Diese Rubrik will eine kleine Hilfe sein, die erste Lesung als dem Alten Testament und das Evangelium des kommenden Sonntags, die in der Regel thematisch zusammenhängen, schon einmal vorab zu lesen. Anbei versuchen wir immer, eine Verständnishilfe zu bieten, die aber keine Deutung oder gar Predigt sein will.

Gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Kaplan Dominik Rieder

CHRISTKÖNIGSONNTAG LETZTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

ERSTE LESUNG

Ez 34, 11–12.15–17a

11 So spricht Gott, der Herr:

Siehe, ich selbst bin es,
ich will nach meinen Schafen fragen
und mich um sie kümmern.

12 Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert
an dem Tag,
an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben,
so werde ich mich um meine Schafe kümmern
und ich werde sie retten aus all den Orten,
wohin sie sich am Tag des Gewölks
und des Wolkendunkels zerstreut haben.

15 Ich, ich selber werde meine Schafe weiden
und ich, ich selber werde sie ruhen lassen –
Spruch Gottes, des Herrn.

16 Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen,
die vertriebenen zurückbringen,
die verletzten verbinden,
die schwachen kräftigen,
die fetten und starken behüten.

Ich will ihr Hirt sein
und für sie sorgen, wie es recht ist.

17a Ihr aber, meine Herde – so spricht Gott, der Herr —,
siehe, ich Sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf.

Der Prophet Ezechiel (6. Jh. v. Chr.) ist bekannt vor allem für seine Ausdruckskraft, die in seinen Bildern liegt. Nicht umsonst ist er einer der Propheten, der des Öfteren den Seher Johannes im Neuen Testament für seine apokalyptischen Bilder inspiriert hat oder von Jesus selbst in dessen Verkündigung aufgegriffen wird (vgl. Mt 18, 12; 25, 32; Joh 8, 11; 10, 16; Offb 10, 3; 11, 1; 3, 12 ff. etc.). Der Titel „Menschensohn“, welchen Jesus oft für sich in Anspruch nimmt, ist ein Titel, der bei Ezechiel eng mit dem Endgericht verbunden ist. So sind es vor allem seine Bilder, die Ezechiel nutzt, um Buchstaben sprechen zu lassen, um zu stärken und aufzurütteln, Bilder, die zu Herzen gehen, die herausfordern und daher einleuchtend und mahnend zugleich sind. Die berühmte Hirten-Metapher, die sich bis heute in vielfältigen Texten (bibl. und außerbibl.) sowie in der Kunst niederschlägt, wurde von ihm maßgeblich geprägt.

EVANGELIUM

Mt 25, 31-46

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

31 Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt
und alle Engel mit ihm,

dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

32 Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden
und er wird sie voneinander scheiden,

wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

33 Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen,
die Böcke aber zur Linken.

34 Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen:

Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid,

empfangt das Reich als Erbe,

das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist!

35 Denn ich war hungrig

und ihr habt mir zu essen gegeben;

ich war durstig

und ihr habt mir zu trinken gegeben;

ich war fremd

und ihr habt mich aufgenommen;

36 ich war nackt

und ihr habt mir Kleidung gegeben;

ich war krank

und ihr habt mich besucht;

ich war im Gefängnis

und ihr seid zu mir gekommen.

37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen:

Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen

und dir zu essen gegeben

oder durstig

und dir zu trinken gegeben?

38 Und wann haben wir dich fremd gesehen

und aufgenommen

oder nackt

und dir Kleidung gegeben?

39 Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen

und sind zu dir gekommen?

40 Darauf wird der König ihnen antworten:

Amen, ich sage euch:

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt,

das habt ihr mir getan.

41 Dann wird er zu denen auf der Linken sagen:

Geht weg von mir, ihr Verfluchten,
in das ewige Feuer,
das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist!

42 Denn ich war hungrig
und ihr habt mir nichts zu essen gegeben;
ich war durstig
und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben;

43 ich war fremd
und ihr habt mich nicht aufgenommen;
ich war nackt
und ihr habt mir keine Kleidung gegeben;
ich war krank und im Gefängnis
und ihr habt mich nicht besucht.

44 Dann werden auch sie antworten:
Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig
oder fremd oder nackt
oder krank oder im Gefängnis gesehen
und haben dir nicht geholfen?

45 Darauf wird er ihnen antworten:
Amen, ich sage euch:
Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt,
das habt ihr auch mir nicht getan.

46 Und diese werden weggehen
zur ewigen Strafe,
die Gerechten aber
zum ewigen Leben.

Der König hält Gericht, das ist ein bis in die frühe Neuzeit gängiges Bild, welches von allen verstanden wurde. Auch das Unterscheiden von Schafen und Böcken (bzw. Ziegen, wie es auch heißen könnte) war ein bekannter Vorgang im Alltag eines Hirten. Jesus verbindet nun beide Bereiche im Bild des Weltgerichts und wendet es gleichzeitig in Richtung seiner Person: Im Hungernden, im Dürstenden, im Nackten und Kranken, im Obdachlosen begegnet er uns, nicht königlich, sondern arm und gering. Gott wird ohnmächtig – der Mensch mächtig. Er hat Jesus in der Hand, Jesus in der Kirche, Jesus auf der Straße, Jesus im Ehepartner, Jesus in den Kindern, Jesus in den Eltern, Jesus im Arbeitskollegen/-in, Jesus im Chef/-in, Jesus im Freund/-in und Jesus im Feind – viele Möglichkeiten also sich IHM hinzuwenden.